

Nachbarschaften in genossenschaftlichen Wohnsiedlungen – Ein Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit

Auftraggeberin

Kommission für Technologie und
Innovation KTI

Partner

Allgemeine Baugenossenschaft Luzern
ABL
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich
ABZ
Baugenossenschaft des Eidg. Personals
BEP
Baugenossenschaft Kraftwerk1
Baugenossenschaft mehr als wohnen
Baugenossenschaft Oberstrass
Bundesamt für Wohnungswesen BWO
Genossenschaft Kalkbreite
Heimstättengenossenschaft Winter-
thur HGW
Miteigentümer Gemeinschaft Aumatt
Siedlungsgenossenschaft Eigengrund
Stiftung Domicil
Wohnbaugenossenschaften Schweiz,
Regionalverband Bern und Zürich
Wok Lorraine

Projektleitung

Prof. Barbara Emmenegger

Projektteam

Prof. Alex Willener
Ilja Fanghänel
Bettina Nägeli

Dauer

2014–2017

In Kürze

Im Kontext von gesellschaftlichem Wandel gewinnen tragfähige Nachbarschaftsmodelle an Relevanz. Wohnbaugenossenschaften sind mit ihrem Erfahrungswissen und ihren Mitwirkungsstrukturen prädestiniert, solche umzusetzen. Das Forschungsprojekt untersucht mit qualitativen Methoden genossenschaftliche Wohnsiedlungen und erhebt Expert/innenwissen. Die Erkenntnisse bilden die Grundlage für die Entwicklung von Instrumenten zur Stärkung tragfähiger Nachbarschaften.

Ausgangslage

Auf Stadt- und Quartierebene beschäftigt sich die Stadtsoziologie seit langem mit Nachbarschaften in Bezug auf soziale Durchmischung, Segregation und Integration. In kleinräumigen Strukturen wie Wohnsiedlungen ist das Thema noch wenig erforscht. Vor dem Hintergrund des sozialen, demographischen und räumlichen Wandels sowie im Kontext von innerstädtischen Verdichtungsforderungen werden Fragen des sozialen Zusammenhalts und der Umgang mit baulicher und sozialer Dichte intensiv diskutiert.

Fragen nach den Mechanismen von Nachbarschaften sind sowohl bei gemeinnützigen als auch bei institutionellen Wohnbauträger/innen hochaktuell. In den letzten Jahren ist zudem eine Wiederbelebung des Genossenschaftsgedankens zu beobachten – z.B. bei Neugründungen und Neuorientierungen von traditionellen Wohnbaugenossenschaften. Anhand genossenschaftlicher Wohnsiedlungen wird exemplarisch aufgezeigt, welchen Einfluss gelebter Alltag, Organisationsstruktur und gebautes Umfeld auf tragfähige Nachbarschaften haben.

Finanzierung

Kommission für Technologie und Innovation KTI
Auftragsvolumen: CHF 530'000.–
Forschungsförderung Hochschule Luzern

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Institut für Soziokulturelle
Entwicklung ISE
Barbara Emmenegger
T +41 41 367 48 89
barbara.emmenegger@hslu.ch

Website

www.hslu.ch/r-ise

Ziele

- Erkenntnisgewinn zu Funktionsweisen von Nachbarschaften
- Überregionaler Erfahrungsaustausch zwischen Wohnbaugenossenschaften, institutionellen Wohnbauträger/innen, Planenden, Architekt/innen, Gemeinden und Städten
- Entwicklung einer Toolbox mit praxisnahen Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger/innen im Wohnungsbau
- Aufzeigen wirtschaftsorientierter Modelle für Wohnbauträger/innen und Gemeinwesen
- Wissenschaftlicher Beitrag zur Definition von Sozialer Nachhaltigkeit im Bereich Wohnen und Nachbarschaft

Umsetzung und Ergebnisse

Mit qualitativen Methoden werden vier Siedlungen von vier unterschiedlichen Genossenschaften untersucht (ABZ, BEP, HGW und Kalkbreite). Parallel dazu finden Expert/innen-Workshops mit allen beteiligten Partnerinnen und Partnern statt, in welchen forschungsrelevante Fragen diskutiert und dokumentiert werden.

Einem sozialräumlichen Ansatz entsprechend wird bei den Erhebungen in den Siedlungen und in den Workshops der Fokus auf das Zusammenspiel von gelebtem Alltag, genossenschaftlichen Strukturen (Mitwirkungsmöglichkeiten) und gebautem Umfeld (Architektur und Wohnumfeld-Gestaltung) gelegt. Ergebnis der Forschung ist ein Werkzeugkasten, welcher Entscheidungsträger/innen im Wohnungsbau praxisnahe Handlungsempfehlungen bietet. Gleichzeitig wird grosser Wert auf den überregionalen Wissensaustausch und die Multiplikation der Erkenntnisse gelegt. Dies wird durch die beteiligten Partnerorganisationen garantiert sowie idealerweise durch die Gründung einer institutionalisierten Austausch- oder Beratungsplattform weitergeführt.

